

«Grafenort» empfängt wieder Gäste

Heute öffnet die Wirtschaft Grafenort ihre Türen. Unter dem Motto «Tradition neu interpretiert» wird den Gästen Regionales aufgetischt.

«Ich bin froh, dass es endlich losgeht.» Thomas Matter ist sichtlich erleichtert darüber, dass die neuen Öffnungsbestimmungen des Bundesrats endlich auch grünes Licht für die Wiedereröffnung der Wirtschaft Grafenort geben. Nach turbulenten Jahren ist es das erklärte Ziel des neuen Gastgebers und seines Teams, mit der traditionellen Wirtschaft wieder an jene Zeiten anzuknüpfen, als der Gastronomiebetrieb ein beliebter Treffpunkt der einheimischen Bevölkerung wie auch auswärtiger Besucher war.

Um sich voll auf seine neue Aufgabe als Gastgeber konzentrieren zu können, wird Thomas Matter im administrativen Bereich vom Team der Kloster-Gastbetriebe unterstützt. Ziel ist es, dadurch möglichst grosse Synergieeffekte zwischen den verschiedenen Gastronomiebetrieben zu erreichen.

Im Engelbergertal kennt man sich noch gegenseitig

In den vergangenen Wochen hat der neue Gastgeber zusammen mit seinem Team nicht nur die Räumlichkeiten wieder auf Vordermann gebracht, sondern auch das gastronomische Konzept entwickelt und laufend verfeinert. «Das Engelbergertal verfügt über eine Vielzahl von Geschichten, Traditionen und vor allem auch kulinarischen Angeboten.» Diesem Umstand will Matter mit seinem Team in der Wirtschaft Grafenort Rechnung tragen. «Die in der Küche



Das neue Team (von links): Sarah Häcki, Gastgeber Thomas Matter, Alexandra Risi und Robin Graingner.

Bild: PD

veredelten Lebensmittel stammen aus der Region und gelangen auf dem kürzesten Weg in die Vorratsräume der Wirtschaft», sagt der in Engelberg aufgewachsene Gastroprofi. Die verwendeten Tiere werden auf den umliegenden Bauernhöfen grossgezogen, und die Fische stammen aus dem nahe gelegenen Bergsee. «Gerade, weil man

sich im Engelbergertal noch gegenseitig kennt, weiss ich ganz genau, was auf dem Teller serviert wird», so Matter.

In Engelberg hat Matter auch seine Karriere begonnen. Gleich nach Abschluss seiner Schulzeit hat er im Klosterdorf seine Lehre als Koch absolviert. In renommierten Gasthäusern der Schweiz hat er sich beruflich

weiterentwickelt und ist seit 2019 im Besitz des eidgenössischen Fachausweises als Chefkoch. Und weil Matter die Menschen im Engelbergertal kennt, fühlt er sich der Tradition und der Region verpflichtet und möchte dies auch seinen Gästen zu spüren geben. «Bodenständige Gerichte werden mit überraschenden Elementen, vor-

zugsweise aus der französischen Küche, zu exquisiten Gaumenfreuden kombiniert», verspricht Matter.

Alte Engelberger Fotos schmücken die Wirtschaft

Nicht fehlen dürfen dabei die Fischgerichte, welche die Wirtschaft Grafenort einst weit über die Region hinaus bekannt ge-

«Die Lebensmittel stammen aus der Region und gelangen auf dem kürzesten Weg in die Vorratsräume der Wirtschaft.»

Thomas Matter
«Grafenort»-Wirt

macht haben. Eine Leidenschaft des Gastgebers sind überdies im Grillofen zubereitete Fleischgerichte. Und noch eine Überraschung hält Thomas Matter bereit: An den Wänden der Wirtschaft hängen kunstvolle Fotos des ersten Engelberger Fotografen und Benediktinerpaters Emmanuel Wagner. Die Aufnahmen sind alle vor 1900 entstanden, während der Sommerferien des gebürtigen Stansers in der Sommerresidenz Herrenhaus. Sie zeigen Jugendliche von Grafenort und Altzellen. (pd/lur)

Hinweis
Öffnungszeiten und weitere Informationen finden Sie unter www.gastbetriebe.ch.

Beckenried erlässt eine Planungszone über 25 Parzellen

Die Gemeinde macht einen weiteren Schritt zur Gesamtrevision der Zonenplanung. Sie reicht beim Kanton Unterlagen zur Vorprüfung ein.

In den vergangenen Jahren wurden die Raumplanungsgesetze auf Bundes- und Kantonsebene revidiert. In der Folge hat der Kanton Nidwalden auch seinen Richtplan angepasst. Diese Änderungen erreichen auch die Gemeinden. Sie müssen ihre bestehende Nutzungsplanung einer Gesamtrevision unterziehen. Ein Prozess, der bis Ende 2022 abgeschlossen sein muss.

Beckenried hat für die komplette Überarbeitung des bestehenden Bau- und Zonenreglements sowie des Zonenplans frühzeitig eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Zudem hat sich der Gemeinderat laut einer Medienmitteilung an verschiedenen Klausurtagungen mit dem Thema befasst. Nun hat er die Unterlagen zur Vorprüfung an den Kanton geschickt. Beckenried gehört zu jenen Gemeinden in Nidwalden, die gemäss dem kantonalen Richtplan eine zu grosse Kapazität an nicht überbauten Wohn- und Mischzonen aufweisen. Diese müssen reduziert werden.

Planungszone tritt heute in Kraft

In einem weiteren Schritt hat die Gemeinde eine Planungszone erlassen. «Diese erstreckt sich



Blick auf Beckenried.

Bild: Martin Uebelhart (5. April 2021)

über insgesamt 25 Parzellen in Beckenried und auf der Klewenalp», sagt der zuständige Gemeinderat Philipp Murer auf Anfrage. Die Planungszone tritt heute Mittwoch in Kraft. «Auf den betroffenen Parzellen kann nichts mehr geplant werden», sagt Murer zu den Auswirkungen.

«Das Thema beschäftigt uns seit über zwei Jahren. Dabei haben wir sehr lösungsorientiert mit dem Kanton zusammenarbeiten können», so Philipp Murer weiter. Die Parzellen, die nun in der Planungszone seien, seien auf Grundlage des kantonalen Projekts «Siedlung+» aus-

geschieden worden. «In dem Projekt werden die kapazitätsrelevanten Flächen ausgewiesen», erläutert Murer. «Also jene Flächen, die zur Kapazitätsreduktion in den Bauzonen herangezogen werden können.» Für Beckenried sind 7,5 Hektaren ausgewiesen, 3,5 Hektaren

sind nun in der Planungszone enthalten.

«Wir haben die Planungszone nach klaren Kriterien bestimmt», hält Philipp Murer fest. Eine Rolle hätten die periphere Lage innerhalb der Gemeinde und auch die periphere Lage innerhalb der Bauzonen gespielt. «Dann haben wir auch geschaut, wie die Parzellen erschlossen sind mit Strassen und Leitungen und wie es mit der Anbindung an den öffentlichen Verkehr steht», zählt Murer weitere Punkte auf. Ein weiteres Kriterium sei auch, wie lange eine Parzelle schon eingezont sei. «Es gibt Bauland, das seit über 20 bis 30 Jahren eingezont ist und keine Planungsaktivität aufweist», weiss Philipp Murer.

«Wir können das Dorf weiterentwickeln»

«Die Planungszone gibt der Gemeinde Rechtssicherheit. Wir können das Dorf gleichwohl weiterentwickeln», sagt Philipp Murer. Wenn man die bereits bewilligten Gestaltungspläne realisiere, verringere sich die Bauzonenkapazität deutlich. «Dann besteht die Chance, dass Parzellen, die nun im Zuge der Gesamtrevision rückgezont

werden müssen, zu einem späteren Zeitpunkt wieder eingezont werden könnten», so Murer. Versprechen könne der Gemeinderat dies allerdings nicht.

Für jede einzelne der 25 Parzellen gebe es ein Faktenblatt. Dieses zeigt auf, warum eine Parzelle für eine Rückzonung in Frage kommt. Die Faktenblätter und weitere Unterlagen würden nun während 20 Tagen öffentlich aufgelegt. Die betroffenen Grundeigentümer hätten am Dienstag ein Schreiben der Gemeinde erhalten.

Philipp Murer geht davon aus, dass die Vorprüfung beim Kanton rund ein halbes Jahr in Anspruch nehmen wird. Im Frühjahr 2022 möchte die Bevölkerung Gelegenheit haben, bei der Gesamtrevision mitzuwirken. «Dann wollen wir auch eine Informationsveranstaltung durchführen», sagt Murer. Anschliessend erfolge wiederum eine öffentliche Auflage des Zonenplans und des Bau- und Zonenreglements. «Im Herbst 2022 möchten wir die Gesamtrevision einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung vorlegen.»

Martin Uebelhart